

den Verein gegen Bettel und zur Unterstützung der Armen in großer Anzahl erfolgt und mehren sich von Tag zu Tag. Der Verein hat doch schon jetzt in Aussicht, über 900 M. und mehr beizutreiben zu können, was immerhin zum Anfang als recht ansehnlich zu betrachten ist.

Aus verschiedenen norddeutschen Städten, zuletzt aus Erfurt, liegen Warnungen vor einem „Professoren-Räuber“, vor der durch Subscriptionslisten Geld für von ihm zu haltende öffentliche Vorträge sammelt, aber, ohne diese Vorträge zu halten, zu verschwinden pflegt.

Wir theilen vor einigen Tagen eine mehrerlei Geschichte aus Wehra d. Magdeburg mit, wonach die Stadt eines dortigen Arbeiterbürgers gemißhandelt, der Hofhund getödtet, Kühe verlegt sein sollten u. s. w. Jetzt ist es, wie wir in der „M.“ lesen, der Polizei gelungen, der Sache auf den Grund zu kommen. Die Zeit eines jeden Wochen hat dem betr. Arbeiter dienen Magd. Johanne Franz aus Honne bei Garben, hat die Beschuldigungen u. s. w. selbst verurteilt und die Mithandlungen ihrer Verion fingirt. Die Magd soll den Einbruch gegen gültig beschränkten Verion machen und sein bestimmtes Motiv für ihre Handlungsweise angeben können.

Gerat, 19. Okt. Von der Strafkammer des gemeinschaftlichen Landgerichts wurden gestern fünf wohlhabende Personen aus Mauthaus bei Berg a. d. Elbe, sowie der Gutsbesitzer Hoffe in genanntem Orte wegen gemeinschaftlichen Diebstahls verurtheilt. Derselbe betraf sechs 6 Wochen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe resp. 6 Wochen Gefängnis und 50 M. Geldstrafe resp. 14 Tage Gefängnis und 50 M. Geldstrafe. Die Verurtheilten hatten seit Jahren Tag für Tag ein bis zum Morgen in einer Obertheile des Büttelbusses, welche von ihnen verschlossen wurden, verschiedene verbotene Spiele, als Siedenzug und Bier, „Warao“ u. s. w. gespielt. Der Wirth bekam pro Nacht 2 oder 3 M. für das Zimmer und beehrte die Beweinung der Spieler selbst. Ein Theil der Verurtheilten bestrafte die Wirth der Umgebung, die die Wirthschaft in Mauthaus, in welcher unheimlich viel und hoch gespielt zu werden pflegt, die Jahrmärkte in Komeburg, Weiba u. a. D. und überall arrangirten sie das verbotene Spiel.

Gerat, 18. Okt. Ein kleiner fünfjähriger Knabe war am gestrigen Sonntag-Vormittag eben aus den Händen der Mutter entlassen, die ihn mit dem vorigen Sonntagmorgen angefallen hatte. Draußen auf der Straße fanden sich mehrere Kameraden in ähnlichem Alter. Wenn sich zu ein paar richtige Kerlechen zusammenfinden, so weiß das eine immer mehr anzustellen als das andere. Die Alten machen's mitunter gerade so. Witten durch die Straße führt der Mühlgraben, der tief und ziemlich breit ist. Hier beschleunigt der Knabe seine Schritte und geht natürlich rechts und links ein handfestes Geländer. Was ein richtiger Junge ist, hat an so einem handfesten Geländer seine Freude. Denn was kann man auf und an bemelden nicht alles vornehmen! Ob man die Sonntags- oder Vertagsbörschen an hat, das macht ja keinen Unterschied. Und was Müller's Weinbold fertig bekommt, das bringt Schulze's Ferdiand auch fertig. So wurde auch gestern am dem Geländer am Mühlgraben rüftig geleitet. Nach kurzer Zeit aber lag der kleine fünfjährige an im Wasser und der Strom trieb ihn fort. Die Uebigen flohen ihm auseinander. Eben wird unter der Thür des gegenüberliegenden Hauses ein Wanderbüchler sichtbar. Er hat an der Thür der Wohnung des Hierenarbeiters geklopft, dessen kleiner Tochter er in den Augenblick den Hals umgedreht und hat ihm den üblichen Wanderbüchler-Dolus angethan und ihn erhalten. Scheu nicht die Straße hinauf und hinab. Der Schupmann ist allgegenwärtig und weiß jetzt nicht mehr, wie es einem armen Hiesigen zu Muthe sein kann. Die schreiend ansehender hiesiger Hinderbühler macht, was man weiß. Er eilt an den Mühlgraben, erklärt, das Kind im Wasser schwimmt — ein Sprung und mächtig mit den Armen ausgereißt nähert er sich dem schon verfinsterten Kinde, das glücklicher Weise am Rücken der neben Klugmüde aufgefunden wird, rettet es und bringt es den Eltern. Die umliegende Wirthschaft zieht die Gelöbter, und das dem Hierenarbeiters wird, das nimmt er sich und dankt in Gemüth. Dann verläßt er sich auf die Erde und in seinen kalten Händen vor Frost, vor Freude sich schüttelnd, murzelt er für sich, den Gewinn überglücklich: „Heut, lieber Gott, gabst du mir einen guten Tag!“

An Stelle des kürzlich in Meinungen verstorbenen Reichthums Trautmann soll, wie der „M.“ geschrieben wird, der Oberbürgermeister Frick als Reichthum zum vortragenden Rath ins Ministerium berufen werden; die Stadt Südburgauen nicht daher der Neuauf eines Oberbürgermeisters entgegen.

meisters entgegen. Auch der nach der Aufhebung des Appellationsgerichts in Südburgauen zur Disposition gestellte Appellations-Gerichtsrath Cronacher ist ins Ministerium berufen.

In Eisenach soll vom 7. bis 9. Nov. d. J. eine Konferenz von Delegirten deutscher Gen. er. resp. Dan belsammern tagen. Auf derselben sollen Fragen verhandelt werden, die mit den sozialpolitischen Problemen, die die parlamentarischen Körperlichkeiten im Laufe des Winters beschäftigen werden, in engem Zusammenhang stehen. In erster Linie steht die Frage der Einberufung der allgemeinen Reichstags-Sitzungen im nächsten Winter, die von den landesständischen Gewerkschaften (Bremen, Lübeck, Hamburg) einberufen wird, die Annahmefrage auf Grund der Beschlüsse des Reichstages vom Mai d. J. zur Revision des Titels 6 der Gewerbeordnung. Der zweite Punkt betrifft die Errichtung von Gewerkschaften und die Einberufung eines volkswirtschaftlichen Senats, der dritte die Behinderung der allgemeinen Reichstags-Sitzungen. Schließlich wird sich die Konferenz mit der Arbeiterversicherung und dem gewerblichen Klassenwesen, und mit dem Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit befassen.

In Jena hat sich am 17. d. M. eine Freimaurer-Loge gebildet.

Bermischtes.

(Gymnasialisten an den Kaiser.) Die Bremer des Gymnasiums zu Münsterzeit hatten, dem Beispiele ihrer Bonner Collegen folgend, ohne Wissen ihrer Lehrer die Bitte an den Kaiser gerichtet, den beiden Tagen des Samstages von der Schule und Schulbesuchens befreit zu werden. Die meisten von ihnen, so mochten sie die Bitte, wollten nach Köln reisen, um der Dombau-Feier beizuwohnen, zumal Münsterzeit ganz in der Nähe Kölns gelegen ist. Diese Bitte wurde vom Kaiser an den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz und von diesem an das Königlich-Sächsische Ministerium in Coblenz vertrieben, von welchem eine abschlägige Antwort an den Director des Gymnasiums einging.

(Heinrich IV. über Bismarck.) Aus Sotsburg ist der „Magd. St.“ folgende überaus die Notiz zugegangen: Obwohl die Saison vorüber, haben wir doch noch ganz in aller Eile eine hohe und seltsame Zeitungsnotiz gesehen, die besagte Conspiration in einer der stillen Ecken der Stille tagen. Die Schrift ist in der Eile verfaßt und hat in gutem Deutsch unserer sächsischen Tage den Auserwählten erzählt, daß er nie wieder nach Conspira gehen würde und daß auch Bismarck nicht die Fremdenabende dorthin zu machen gedenke. Der Herr IV. hat sich gemessen als der Abende eines Heines dargestellt, die wohl nicht die Götter gehören müßte, der aber doch ein richtiges Schwert und ein Horn tragen (offenbar Siegfried). Das Medium der Heiligkeit war ein bleds Frauzimmer, welches aus dem Königlich-Sächsischen stammten soll und sich auch in der Heimlichkeit von Weibern hat heimlich lassen. Vom hiesigen Reichthum. Berichten des Herrn IV. folgen wird jetzt im Süden der Stadt ein ganz neuer Schloßthor angelegt, der das aristokratische Viertel der baltischen Heidenzeit sein wird. In diesen neuen Schloßthor wird auch der neue Palast des Fürsten zu stehen kommen, mit dessen Bau im nächsten Frühling begonnen werden soll. Der Herr IV. hat ein Areal von 1000 qm umfassen und wurden für den Bau 400,000 freck, aus dem Anbestellungs angekauft. Unter diesen hat man bereits die Demolierung des alten Heidenpalastes begonnen und der Herr IV. hat einmischen in einem Privatkauf, das er vom russischen General Ransow für 60,000 freck angekauft hat.

(Ein Geschenk für Hindobst aus Holland.) Das ultramontane „Westfäl. Volksst.“ schreibt: Diez Tage ging eine Sendung schöner Waaren, Unterbekleidungen, von dem Reichthum der Hindobst auf. Die Sendung hat ein Geschenk eines bedeutenden Plunzierers Hollands und sollen Zeugnis ablegen von der Liebe und Hochachtung, welche die Katholiken selbst eines fremden Landes gegen unsere althergebrachten Angehörigen haben.

(Schülerverbindungen.) Wiederum mussten drei Schüler des hiesigen Gymnasiums zu Münster wegen Verhinderung eines Schülers Verbindung über Oberprimarium befristet werden. Einer derselben wurde relegirt, gegen die beiden anderen wurden die höchsten zulässigen Strafmassnahmen angewandt und ihnen der Rath ertheilt, die Anhalt zu verlassen.

(Eine Hüberabende in Konstantinopel verhasst.) Dreihundert bemalte Hüberabende bedrängten den großen Palast zu klündern. Das Komplot wurde verrathen und die Polizei verhaftete die ganze Bande.

(Große Feuersbrunst.) In Christianiaand in Norwegen sind in der Nacht zum 18. d. bei starkem Wind mehrere Strohbarriere, die Dorfkirche und das Rathaus durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden.

Der bekannte Schriftsteller Hermann von Schmid ist am 19. d. früh in München nach nur kurzer Krankheit gestorben. Gleich lebenswichtig als Reich, wie als Schriftsteller, der für den Aufschwung des Volkstheaters ein seltsames Verhängnis beifolgt, ist Hermann von Schmid in dem westlichen Kreis der Welt in der „Gartenlaube“ verpflanzten Erzählungen bekannt und beliebt geworden. Seine Vorträge: „Das Schmalbein“, „Altenrausch und Geliebte“, „Die Zunderwursten“, „Der Loder“, „Hund und Raub“, „Die Schloßleuben“, „Der Bergwirth“, „Hofkonzert“, „Die Reueiger“, „Der bairische Spiel“, „Der Herr von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols“, „Der Kämpfer von Tirol“, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat in gewissem Sinne Schule in der modernen Romantik gemacht. Auch auf dramatischem Gebiete war er sowohl als Dichter, wie als Dramaturg mit Erfolg thätig. 1843 trat er zuerst mit einem Drama „Gamoens“ auf. Seinen Schauspielen, sowohl den Volkstücken wie den Tragödien in höherem Stil fehlte indes der eigentliche dramatische Nerv und Schwung. Die bairische Hofbühne hat im Herbst 1876 ein Schauspiel von ihm „Hose und Diefel“ aufgeführt. Hermann Theodor Schmid wurde am 30. März 1815 zu Weizenrieden in Oberösterreich geboren. Nach Absolvierung der Universität München, wo er Jurisprudenz studirte, trat er in den bairischen Staatsdienst, wurde 1848 Altuar der der Polizei-Direktion in München und 1848 Gerichts-Rath. Wegen Theilnahme an der bairischen Revolution wurde er jedoch 1849 nach Bayern verbannt. Er arbeitete nun mehrere Jahre bei einem Advokaten, um sich dann in sein vaterländisches, selbstgeschaffenes Heim in der Vorstadt Weining bei München zurückzuziehen, wo er in behaglichen Verhältnissen lebend, sich ganz schriftstellerischer Thätigkeit widmete. 1876 wurde er zum Altuar des Oberien durch Herrn von mehr noch als seine prächtigen Romane aus der Geschichte Baierns und Tirols, „Müge und Krone“ s. Tausende von Freunden und Verehrern im deutschen Volkstheater erworben. Seine Art und Weise, das Gemüthsleben des Volkes zu schildern, hat

Princip: 13. Leipziger-Str. 13. Feste und gleichmäßig billige Preise. Streng reelle Bedienung.

Strumpf-, Woll-, Weisswaaren- und Tapissiergeschäft von J. Lipsky.

Preis-Verzeichniss.

Es werden stets die Waaren zu den unten angegebenen Preisen verkauft und sind immer vorräthig.

Gute Morgenhauben

20, 25, 30, 40, 50 s.

Corsetts

von gutem Kräftich

90, 125, 150, 200 s.

Herrenhemden

von gutem Towlas

110, 120 s.

Gute woll. Herrenhemden

à 225, 250, 350, 400 s.

Rein leine. Taschentücher

Dpd. 240, 300, 360 s.

Gute Oberhemden

mit kleinem Einfaß

300, 350 s.

Lange Herrenstülpfe

in schwarzem Seidenripps

in verschiedenen Facons zu 1 s.

Wollene Herrenstrümpfe

(Naturwolle)

65, 75, 80, 90, 100 s.

Damenstrümpfe

(englisch, lang)

70, 80, 90, 100, 110 s.

Rein leinene Damenkragen

30, 35, 40, 45, 50 s.

Rein leinene Manchetten

50, 60, 70, 75 s.

Damenkragen

in allen Facons,

20, 25, 30 s.

Damenhemden

mit Aufpaß

1,40, 1,50, 1,60, 2,00 s.

Kinderhemden

20, 25, 30, 35, 40 s.

Weisstickerereien

in großer und reichhaltiger Auswahl zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Buntstickerereien

in großer Auswahl und guter Ausführung.

Rüschen,

vorzügliche Wäsche, schöne Dessins, von 10 s. der Meter an.

Doppelrüschen

schon mit 18 s. der Meter.

Mein Lager ist so reichhaltig assortirt, daß es zu weit führen würde, hier alle Gegenstände zu benennen. Bei allen Artikeln werden den meinem Personal die anerkennendsten Preise berechnet. Bei eintretendem Bedarf in meinen Artikeln empfehle ich mich dem Wohlwollen des hochgeehrten Publicums.

J. Lipsky.

Umtausch nicht consentirender Waaren gern gestattet.

Vorgezeichnete Stickereien, Decken, Schürzen u. s. w. empfiehlt billigst C. Hertel, Moritzwinger 10.

Das Neueste

in Winterüberziehern, Kaisermänteln, completen Herren- und Knaben-Anzügen empfiehlt billigst

E. Bauchwitz, Leipziger Str. 6,

vis-à-vis dem goldenen Löwen.

Preß-, Bohr- und Vertins-Möhlen.

Von Schmiedeeisernen

Gas- und Wasserleitungsröhren

mit Gewinde und Muffen und allen Verbindungsstücken,

patentgeschweißten schmiedeeis. Röhren

für Locomobil- und Röhrenfestel,

Dampf-, Wasser- und Saft-Leitungen

halte großes Lager zu billigen Preisen.

Otto Linke,

Halle a. S.

Alle Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge.

Von Donnerstag den 21. bis 24. d. Mts. steht eine große Auswahl der besten Altenburger hochtragenden und fleischmilde Kühe und Kalben, sowie ein Transport echt Zimmemthaler, von 1/2 bis 3 Jahre alt und echt schrieffische hochtragende Kalben zum Verkauf beim Viehhändler

R. Petzold, Weißenfels.

So muss es kommen,

daß böswillige Concurrenz nicht wird, weil jede ipariame Hausfrau, um billig einzukaufen, zu Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft, Rathhausgasse 16, geht.

Es wird Rathhausgasse 16 in der That zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

Flanell-Kinderhöschen nur 75 s.

Gestrüpfte Kinder-Höde nur 50 s.

Gestrüpfte Knaben-Anzüge n. 75 s.

Damen-Flanell-Höden nur 2,00.

Damen-Cord-Barchend-Höden mit Spitzenansatz nur 1,75.

Damen-Cord-Barchend-Jacken mit Spitzen garnirt nur 2,00.

Walt. u. Strick-Jacken sehr billig.

Theater-, Concert- und Bromenabends-Lichter, Zephte, Re-lour- und Wasser-Zalzen-Lichter, elegante garnirte Stroflücher, wollene gestricelte Damen-Beize, Damen- und Herren-Gascheu, wollene Kinder-, Damen- und Herren-Strümpfe in großer Aus-wahl zu bekannt billigen Preisen.

Wäsche

Kinderhemden nur 25 s.

Knaben- u. Mädchen-Hemden von 50 s. an.

Große weisse Madapolam-Damen-Hemden nur 1,00.

Gute Dowlas-Damen-Hemden nur 1,25.

Dowlas-Damen-Hemden mit Spitzenansatz nur 1,50.

Die besten leinene und Hemden-tuch-Hemden sehr billig.

Prachvoll gestricelte Damen-Chemise-Hemden nur 1,75, 2,00, 2,50.

Ungeöhnlich billige Preisnotirung ist freier Grundfaß meines Kaufes. Die Preise sind streng fest und sind in jedem Umstand der Preis nicht. Bei diesen billigen Preisen sind dennoch alle meine Waaren auf's Beste gewirkt und von vorzüglicher Güte. Für jede Waare, die nicht Gehalten findet, wird Umtausch gewährt.

Die größte Aufmerksamkeit, das größte Entgegenkommen sind dem Personal meines Kaufes vorgezeichnet.

In Halle a. S., Rathhausgasse 16 im Strick-haus

Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft.

Aufträge nach auswärts werden sofort und bestens effectuirt.

Seltene Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarengeschäft

Albert Martick

erlaubt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein reichhal-tiges Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in ent-sprechender Erinnerung zu bringen. Ausstattungen für jeden Stand in ge-schmackvoller Auswahl, solider Arbeit und zu billigen Preisen halte ich stets auf Lager und liefere auf Bestellung. (7441)

Halle, alter Markt 1. Albert Martick, Tischlermstr.

Ida Böttger,

Markt 18.

Wegen Aufgabe verschiedener Artikel sind nachstehende Sachen zum Ausverkauf zurückgeliefert:

Weisse Gardinen Woll mit Füll,

Abgepaßte gute gestricelte Gardinen,

Zwirngardinen 8/4 und 10/4,

Brantschleier,

Wollene feine Kinderkleider und

Jacken pro Stück von Mk. 1,00 an.

Alter Markt Geschäfts-Eröffnung. Alter Markt

Mit dem heutigen Tage eröffne alter Markt Nr. 5 eine

Honigkuchen-, Conditorei- u. Zuckerwaaren-Fabrik.

Selbst ich mit Erlaube ein hiesiges und auswärtiges Publikum ganz be-sonders darauf aufmerksam zu machen, verpöche ich stets mit guter und reeller Waare zu bedienen.

Torten-Bestellungen werden auf das Sauberste ausgeführt.

Täglich frischen Kaffee-, Matz- und Apfelkuchen, sowie Pfann- und Spritzkuchen bei

Zum bevorstehenden Markte erlaube mir dem werthen hiesigen und aus-wärtigen Publikum meine

Restaurations-Localen im Urban'schen Hause

zur gef. feierlichen Benutzung in Erinnerung zu bringen.

Für warme und kalte Speisen, sowie ein Glas ff. Bier werde Sorge tragen.

Albert Straube, H. Ulrichstraße 10.

f. Weizen- und Roggenmehl

ersteres unter Garantie noch alter, guter Waare empfiehlt billigst

Weißenfels. Albert Thranhardt,

Große Kalandstraße 300.

Auch sein Lager in Rossbach d. bat. hält bestens empfohlen D. D.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Hutfabrik

von August Berger.

Reparaturen

an Filz- und Seidenhüten

für Damen, Herren u. Kinder

werden schnell und bestens

ausgeführt.

Wilh. Körner,

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,

Ebere Leipzigerstraße 33

(nahe am Thurm).

Größtes Lager:

Gold- u. Silberwaaren.

Billige Preise.

Reparaturen schnell und gut.

Zur gef. Beachtung!

Jeden Sonntag von Nachm. 3/2

Uhr an, sowie Donnerstags von Nachm.

8 Uhr an Unterricht im Salon

am Hofenthal, auch erbetete Privat-

Unterricht. Geßell. Anmeldungen im

Local selbst sowie in jeder Unterrichts-

stunde und in meiner Wohnung

A. Fröbe, Neuburgerstr. 26. I.

G. Schönberger, Merseburg,

empfiehlt

Englische Biscuits

und Cakes

6697 stets frisch und bester Qualität.

Niederlage in Halle bei

Fr. David Söhne,

am Markt und Gärtstrasse 1.

Holz- und Metall-Säge

empfiehlt bei vorkommenden Fällen

Wilh. Aust, Böbergasse 1.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 21. October 1880.

20. Vorstellung im 1. Abonnement.

Die Verführung des Fresco

zu Genna.

Tragödie in 5 Acten v. Fr. v. Schiller.

Zu dieser Vorstellung werden

Schülerbillets à 50 s. ausgegeben.

Bahnhofs-Restaurations

Gröbers.

Zur feierl. Sonntag den 21. und

Montag den 25. d. Mts. Ball, wozu

freundlich einladet

Wittve Hofmann.

Bahnhof Teutschenthal.

Zu dem nächsten Sonntag den

24. October Abends 6 Uhr bei mir

stattfindenden Gesangs-Concert

des „Sängerbundes Mürnerschlag-

vereins“ zum Besten des Fest-

sozietäts-Vereins lade ergebenst ein.

G. Kutschbach.

Krosigk.

Zum 24. d. Mts. Nachmittag-Con-

cert (Anfang 3/2 Uhr), gegeben von

dem Königl. Bergbauothosen zu Lobs-

tein. Entrée à Berlin 30 s.

Abends Ball, wozu

ergebenst einladet A. Dohle.

Gottenz.

Sonntag den 24. d. Mts. Tanzmu-

sik, sowie Montag den 25. zur Kir-

meß Ball, wozu freundlich einladet

L. Wolf.

Donnerstag den 21. October

großes Schlachtefest.

Karl Reisse.

Familien-Nachrichten.

Entbindung-Anzeige.

Heute Abend 9 Uhr 5 Min. wurde

meine liebe Frau Maria geb. von

Ustrowska unter Gottes gnädigen

Beistande von einem gesunden Knaben

glücklich entbunden.

Steglich bei Berlin, 12. Oct. 1880.

Wilhelm Randel,

Brauerei-Betriebs-Director.

Todes-Anzeige.

Unsere Freunde und Bekannten hier-

mit der traurigen Nachricht, dass unser

lieber, uns unvergesslicher Bruder, der

Viehhändler

August Buch

in Naumburg a. S. am Sonntag den

17. d. Mts. er Abend, 6 Uhr nach langem

Leiden sanft entschlafen ist. Um stille

Theilnahme bitten

Alsleben a. S. den 18. October 1880.

Die trauernden Gebrüder Buch.

Für den Inseratentheil verantwortlich

B. König in Halle.

Mit Beilage.